

Max Scharnigg

**DAS HABE
ICH JETZT
AKUSTISCH
NICHT
VERSTANDEN**

und 99 andere Sätze, mit denen man
durchs Leben kommt



Fischer
e-books

antworten zu können: »Nein, die ist von Segmüller.« Aber wie viel phantastischer noch wäre es, reich zu sein und zu antworten: »Ja, die sieht aus wie von Ikea. Aber sie ist aus Gold.«

**»Die Würstchen
sind dann schon
mal fertig«**



Früher war
es einfach. Papa stand in

Schlappen am Grill und war ein Fels mit Mückenstichen. Wir Kinder tanzten um ihn herum und krächten stark:

»EinFleischdreiWürstl,
einFleischdreiWürstl!« Das war bei uns nämlich die festgelegte Grillration pro Kindskopf, das war, was man bekam. Ich finde das bis heute einen sehr guten Einsatz des Wortes »Fleisch«, so als simpelste und universelle Maßeinheit. Eigentlich funktioniert doch jedes innige Gefühl nach diesem Kindermuster: Ich habe einen Hunger, ich will ein Fleisch. Ich

habe Schmerzen, ich will ein
Fleisch. Etc.

Heute gibt es natürlich keinen
Papa mehr am Grill und auch
nicht mehr »ein Fleisch«,
sondern ein mariniertes
Nackensteak vom Biodiscounter.
Es liegt auf einem tiefen Teller
und macht da »durchziehen«,
und wenn Damen anwesend sind,
muss man noch einen anderen
Teller umgedreht drauflegen,
dann ist es 'ne richtige
Fleischgrotte. Während das
Nackengrat oder Halssteak also
durchzieht, kaue ich auf einem
halben Baguette herum und baue

mit Kartoffelsalat auf dem Pappteller die Alpen nach. Dann esse ich sie auf. Dann esse ich auch noch Krautsalat, Brotsalat und Ketchup mit Semmel und einen von diesen Muffins, die immer alle backen und bei denen man schon nach der Hälfte denkt: »Auweia, Backpulver!«

Ich esse das alles nur, weil mich ein schrecklicher Amokhunger plagt, ein Hunger, wie er so wild nur beim Grillen auftritt. Mein Magen will eben, das glaube ich mit Gewissheit sagen zu können, wenn er vor einen Teller gesetzt wird, sofort